

die immer noch dichtend verträumte, so müde, ästhetisch ver-seuchte Jugend — dem Ausmaß der Ereignisse der Zeit nicht mehr gewachsen — kapitulieren oder plötzlich verschwinden. Dies war der Jugend zu sagen, die — an irgendein Rad unsrer Maschinenepoche postiert, zum Tode bereit — längst Held ihres entzauberten elenden Alltags ward.

Richard Gabel.

* * *

Sie lächeln über unsre Entschlossenheit, Herr Thomas Mann! Sie haben immer noch gelächelt, wenn es galt! Sie treiben das „stolze Knabenspiel“. Was wissen Sie schon von der echten, männlichen Freiheit des deutschen Geistes, die Ihnen so spielend von den Lippen fließt?!

Junge Dichter!

Von Thomas Mann, Ponten und Schickele zum neuen Jahr ermahnt und aufgemuntert, wird es uns gut gehen. Die soziale Lage berührt uns nicht. Haben wir nicht den Liberalismus des Geistes?! Und „Ruhe und Ordnung“ im Lande?! Kennen wir nicht das herrliche Zwei-Parteien-System: Nichtstuer und Schaffende?!

Lächeln Sie weiter, Herr Thomas Mann! Unentbehrlich ist Ihr Lächeln dieser Gesellschaft, deren erlauchtester Vertreter im jeweiligen Geiste Sie sind.

Worte an die Jugend! — — — Unsre Jugend ist nicht Eure Jugend! Und unsre Entschlossenheit auf dem Wege zur Freiheit wird durch Euer Gerede in keiner Weise tangiert.

Hanns Vogts.

* * *

Nachschrift des Herausgebers.

Sechs junge Leute haben den Neujahrsgratulanten gebührende Antwort erteilt, sechs Namenlose oder noch fast Unbekannte. Dem unvermeidlichen „Bankettredner des deutschen Geistes“ wird deshalb sein liberales Latein nicht im Halse stecken bleiben. Er wird weiter formvollendete Aperçus in die Welt setzen, die mit dieser so wenig zu tun haben, wie die kampferfüllte Gegenwart mit Herrn Thomas Mann. Das dokumentieren klar und eindeutig die sechs Antworten. Kein Drucksen von „bestellter Arbeit“ und „demagogischer Mache“ würde helfen. Lohnte es sich, man könnte in vier Wochen 6000 Stimmen junger Leute vorlegen, die noch viel schärfer seine Bibelworte eines nicht mehr existenten Liberalismus zurückwiesen.

Daß auch René Schickele und Josef Ponten unter den Gratulanten sind, die nichts zu sagen haben, daß der Dichter des kampfgespannten, gegenwartsnahen